

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 48

Artikel: Expansionsbestrebungen Rotchinas
Autor: N.v.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Expansionsbestrebungen Rotchinas

Die Schwierigkeiten, denen sich Rotchina, durch seine radikale Industrialisierungs- und Agrarpolitik hervorgerufen, gegenüber sieht, wozu noch ernstzunehmende Differenzen mit dem sowjetischen Partner kommen, wirken sich in einem verstärkten Expansionsstreben aus. Nahziel-punkte zur Ausdehnung des chinesischen Glacis sind die Himalaya-Staaten Nepal, Bhutan und Sikkim, im südostasiatischen Raum zunächst Kambodscha und Burma, Südvietsnam und zum Teil auch Indonesien und im pazifischen Raum Taiwan und die dazugehörige Inseln und Südkorea und im Inneren Asiens die Aeusseren Mongolei.

Das Expansionsstreben selbst zeigt sich zwar in verschiedenen taktischen Formen, kann aber letztlich auf einen Nenner gebracht werden, nämlich die Durchdringung des asiatischen Raumes unter Führung der Grossmacht auf dem Kontinent, Rotchina.

Die Vorgänge in Tibet im März 1959 waren nicht nur dazu geeignet, dieses unglückliche Land endgültig zu unterwerfen, sondern auch die Beziehungen zu den in diesem Raum befindlichen angrenzenden Nachbarstaaten neu zu regeln. Die früher auf tibetischem Territorium unterhaltenen nepalesischen kleinen Garnisonen mit Gurkha-Kontingenten wurden z.B. im Falle von Nepal aufgelöst, die Handels-tätigkeit der nepalesischen und indischen Geschäftsleute bis zu einem Minimum eingeschränkt und die Grenze nach langwierigen Verhandlungen in grossen Zügen festgelegt. Man könnte hier sagen so weit, so gut. Dem ist aber nicht so. Nicht nur dass Rotchina versucht hat mit dem Himalaya-Staat Nepal kulturellen und wirtschaftlichen Kontakt aufzunehmen, wodurch ihm zwar kein ausschliesslicher Einfluss, aber dennoch ein gewisser Einfluss gesichert bleibt, zeigt sich durch den jüngst abgeschlossenen Strassenbauvertrag, wonach eine Verkehrsader mit rotchinesischer Hilfe von Tibet nach Katmandu gebaut werden soll, eine Planung, die einen Vorstoss in den indischen Subkontinent bedeutet. Dass es Rotchina mit

dieser Planung ernst ist, beweist ferner die Stationierung von Truppenkontingenten und die Errichtung von Grenzbefestigungen im indischen Territorium von Ladakh einerseits und in der Provinz Assam, nördlich des Brahmaputra, andererseits. Es geht hier offensichtlich darum, vom strategischen Standpunkt her, entsprechende Ausgangspositionen zu schaffen und die Pässe und Flussübergänge dem eigenen Machtbereich zu unterstellen. Dass dabei entsprechende wirtschaftliche und politische Vorbereitung bzw. Druckmittel angewendet werden, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Im südostasiatischen Raum sind zunächst zwei Nahziele der Expansion getrennt zu betrachten, die aber schliesslich dem Endziel dienen, die gesamte südostasiatische Halbinsel zu gewinnen. Einerseits handelt es sich dabei um Burma, mit dem seit langem schwierige Grenzverhandlungen laufen, die durch einen Grenzvertrag, bis auf gewisse Sonderabschnitte, ihren Abschluss fanden. Interessant an diesem Grenzvertrag ist, dass einerseits ein Teil Nordburmas, der unmittelbar an die indische Provinz Assam grenzt, grenztechnisch noch nicht geklärt ist und dass andererseits in dem Zusatzprotokoll zum Grenzvertrag ausdrücklich festgestellt wird, dass der Mekong-Fluss, der in China entspringt und die Grenze zwischen Burma und Laos und z.T. zwischen Thailand und Laos bildet, von beiden Vertragspartnern ausdrücklich gemeinsam benützt wird. Vom Mekong-Fluss aber besteht direkt die Möglichkeit in das Herz Südasiens, nach Thailand, vorzudringen. Der zweite Zielpunkt ist in diesem Raum derzeit Südvietsnam und in weiterer Folge Kambodscha. Die Operationen in Laos, die sowohl von den Rotchinesen als auch von den Vietminh systematisch vorgetragen wurden, bilden ein Schulbeispiel dafür, wie weiter vorgegangen werden soll. Man bemüht sich zunächst die für den Angriff vorgesehene Festung von innen her sturmreif zu machen, um sie letztlich als reife Frucht sich in den Schoss fallen zu lassen und dann auf «Bitten» der Festungsinsassen grossmütig zu nehmen. Taiwan bildet für Rotchina ein Spezialproblem und gründet auf der Auffassung, dass die rechtmässige Regierung in Peking sitzt und dass dieses Gebiet von Reaktoren verwaltet ist, von einer fremden Macht okkupiert ist, gewaltsam abgetrennt wurde und deshalb dem eigenen Machtbereich wieder einverleibt werden muss. Anders ist der Fall in Südkorea gelagert. Hier spielen traditionelle Bindungen zu dieser Halbinsel eine Rolle und werden entsprechend ausgewertet. An einer sogenannten Wiedervereinigung Koreas ist Rotchina, falls sie im kommunistischen Sinne geschieht, jedoch nicht aus traditionellen Gründen allein interessiert, sondern dieses bildet das Sprungbrett nach Japan und man ist daher bestrebt, nach Möglichkeit die sowjetische Interessensphäre an diesem Gebiet zu eliminieren.

Der schwierigste Punkt in dem Expansionsstreben Rotchinas liegt auf dem innerasiatischen Kontinent; es handelt sich dabei um die Mongolische Volksrepublik. Denn hier überschneiden sich unmittelbar sowjetische und chinesische realpolitische Interessensphären. Deshalb könnte man die Mongolei als den neuralgischen Punkt in den sowjetisch-chinesischen Beziehungen betrachten. Seit den letzten Jahren

werden z.B. Tausende chinesischer Arbeiter und Techniker für den Strassenbau, den Bergbau und für die Aufrichtung von Industrien in die Aeusseren Mongolei geschickt. Sowjetrussland hat sich erst zur exakteren Erfüllung seiner Wirtschaftshilfe in der Mongolei entschlossen, als die rotchinesischen Bemühungen ein Ausmass anzunehmen begannen, die Sowjetrussland befürchten liessen, dass Rotchina dieses Gebiet in einem Masse unterwandert, das rotchinesische Herrschaftsansprüche eines Tages wieder geltend gemacht werden könnten.

Aus dieser kurzen Uebersicht darf man daher schliessen, dass Peking systematisch bestrebt ist, sein Herrschaftsgebiet auf dem asiatischen Kontinent zu erweitern und damit sich eine absolute Vormachtstellung sichern möchte. Das würde gleichzeitig bedeuten, dass innerhalb des kommunistischen Blocks das Gleichgewicht Moskau-Peking, sich in zunehmendem Masse auf Peking verlagern würde, welches sich dadurch auch Mitspracherecht in Europa sichern würde. Der erste Ansatzpunkt hierzu bildet heute das im Moment noch unbedeutend erscheinende Albanien.

Es geht deshalb zu hoffen, dass die Freie Welt rechtzeitig Mittel und Wege findet, diesem Expansionsstreben Einhalt zu gebieten. N. v. O.

BRIEFE

Kunter-Buntes zum KB

Mit Ausnahme der Untersuchung und der ersten Seite scheint mir oft ein Durcheinander an Meldungen vorzuliegen. Heisst KB vielleicht «Kunterbunt»? Weniger wäre vielleicht manchmal mehr.

F. Z. in Olten

Curricula

Als überzeugter Gegner des Kommunismus empfinde ich die unter dem Titel «Curriculum der Woche» wöchentlich veröffentlichten Entwicklungsgeschichten von kommunistischen Bonzen als grosses Aergernis. Glauben Sie damit den Kommunismus zu bekämpfen oder den Abonnenten etwas Interessantes zu bieten?

W. B. in Bern

«Blick»

Leider gehen Sie zu sehr auf Sensationen aus, schon in den Titeln — und dann am Anfang Ihrer Berichte. Sonst ist Ihr «Blick» schon recht. Aber doch lieber etwas mehr «klar» und etwas weniger «Blick».

A. B. in Winterthur

Karikatur

Was dem KB einzig fehlt, sind gute Karikaturen aus westlicher Sicht, wenigstens freiwillige (siehe Briefe Nr. 47, Red.). Sie haben ja auch Original-Karten usw.. Ist ein guter politischer Zeichner so schwer aufzutreiben?

G. O. in Biel

Kartenwerk

Als Neuabonnent möchte ich Sie bitten, mir die Nummern mit den Karten der verschiedenen Sowjetrepubliken ... nachzusenden.

J. G. in Davos

Nach Abschluss der Serie ist ein Separatdruck geplant, ergänzt durch weitere im KB erschienene Karten über die Sowjetunion. Red. KB

Armee als Selbstversorger

Wie die Neue Chinesische Nachrichtenagentur meldete, versorgen sich die meisten Einheiten der chinesischen Volksarmee jetzt auch selbst mit Gemüse. Die Armee versorgt sich auch «teilweise» selbst mit Fleisch. Dies sei das Ergebnis von Gartenbau und Schweinezucht, zweier Tätigkeiten, die die Offiziere und Mannschaften in ihrer «Freizeit» ausführen.

Im nordöstlichen China haben Soldaten 100 grosse landwirtschaftliche Betriebe errichtet, entlang der Küste von Fukien entstanden 120 mittlere und kleine landwirtschaftliche Betriebe. Viele Einheiten haben ihr Gemüse aber auch einfach auf freiem Gelände rings um ihre Unterkünfte angebaut, hiess es in der Meldung.